Simon, Heinz
7 Blätter

1920

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalien-Zugang 22 /1980 Nr. 898

zugänglich [illegible] 3/1 20 1

nachprüfen wegen [illegible] [illegible]

UNTERMAINKAI 3

Lieber W. ich hatte immer gehofft, Du würdest einmal herkommen, da ich gern etwas mit Dir besprechen möchte. Ich erhole mich eben langsam von einer Grippe. Eine langweilige Sache.

~~Aber~~ Weisst Du vielleicht jemand, der den Dichter Hermann v. Boetticher, der Anfang

Januar zu den Proben seines „Hexensabbath"
nach dort kommen will, einladen würde.
Hotel & dergl. sind jetzt für bessere Dichter
unerschwinglich. Er ist still & sympathisch -
wie z. B. Marcus, oder was hast Du sonst
auf Lager. Um eine Antwort bittet Dich

Dein alter Heinz.

Ein besseres Neues Jahr!

Frankfurter Zeitung.

2

Redaktion.

Frankfurt a. M., den 2. März 1920.

HS/Sp

Telegr.-Adr.: Zeitung Frankfurtmain.

Lieber Freund !

Mutter schrieb mir von Deinem Besuch bei ihr. Nachdem damit einer der wesentlichsten - vermutlich der wesentlichste-Deinen Absichten entgegenstehenden Hinderungsgründe weggeräumt ist, möchte ich, falls Dein Standpunkt sich inzwischen nicht geändert hat, gern noch einmal Mit Dir über diese Angelegenheit ausführlich sprechen. Bei reiflichem Nachdenken haben sich bei mir die positiven Seiten dieser Verbindung immer mehr in den Vordergrund gedrängt. Heute sprach ich ganz privatim und vertraulich mit Geck darüber, der geradezu begeistert von der Idee, Dich wieder für uns zu gewinnen, ist. Wie wollen wir es machen ? Kommst Du in der nächsten Zeit einmal hierher ? Wenn es Dir lieber ist, wäre mir die Angelegenheit wichtig genug, um nach dort zu kommen, nur könnte das nicht in den nächsten Tagen sein, da ich Irma übermorgen zurückerwarte und ihr ungern gleich in den ersten Tagen wieder davonlaufen möchte, was Du verstehen wirst. Alles andere mündlich.

Mit bestem Gruss

Dein
H Simon

Wegen der Gegenrevolution aufgeschobene Beantwortung

W 14/3

Einschreiben

Redaktion

Frankfurt a. M., den 2. März 19[illegible].

HS/Sp

Lieber Freund !

Mutter schrieb mir von Deinem Besuch bei ihr. Nachdem damit einer der wesentlichsten - vermutlich der wesentlichste-Deinen Absichten entgegenstehenden Hinderungsgründe weggeräumt ist, möchte ich, falls Dein Standpunkt sich inzwischen nicht geändert hat, gern noch einmal Mit Dir über diese Angelegenheit ausführlich sprechen. Bei reiflichem Nachdenken haben sich bei mir die positiven Seiten dieser Verbindung immer mehr in den Vordergrund gedrängt. Heute sprach ich ganz privatim und vertraulich mit Geck darüber, der geradezu begeistert von der Idee, Dich wieder für uns zu gewinnen, ist. Wie wollen wir es machen ? Kommst Du in der nächsten Zeit einmal hierher ? Wenn es Dir lieber ist, wäre mir die Angelegenheit wichtig genug, um nach dort zu kommen, nur könnte das nicht in den nächsten Tagen sein, da ich Irma übermorgen zurückerwarte und ihr ungern gleich in den ersten Tagen wieder davonlaufen möchte, was Du verstehen wirst. Alles andere mündlich.

Mit bestem Gruss

Dein

Einschreiben

3

Frankfurter Zeitung | **Mitteilung** an

Telegr.-Adr.: Zeitung Frankfurtmain.

Frankfurt a. M., 20.III.1920.

Lieber Wichert !

Ich bekam Deine Zeilen vom 14.d.M.. Jetzt siehts schon wieder anders aus. Ich bin nicht pessimistisch. » Das wogt und ebbe nach » sagt Unruh im » Geschlecht ». Natürlich ein paar Wochen wird es noch hin und her branden bis alles wieder ins Gleichgewicht kommt. Du solltest Dich nicht zu sehr von den Ereignissen deprimieren lassen. Wann sehen wir uns ?

Herzlich grüsst Dich

Hauf

3.2.a
W

Frankfurter Zeitung — Mitteilung an — Frankfurt a. M.

20.III.1920.

Lieber Wichert !

Ich bekam Deine Zeilen vom 14.d.M.. Jetzt siehts schon wieder andere aus. Ich bin nicht pessimistisch. " Das wogt und ebbt nach " sagt Unruh im " Geschlecht ". Natürlich ein paar Wochen wird es noch hin und her branden bis alles wieder ins Gleichgewicht kommt. Du solltest Dich nicht zu sehr von den Ereignissen deprimieren lassen. Wann sehen wir uns ?

Herzlich grüsst Dich

Reimar Hobbing
Verlagsbuchhandlung

Berlin SW 48, 23. April 1920.
Wilhelmstr. 30/31
Fernsprecher: Nollendorf 5980—88

Zu St./S.

(Wir bitten, bei jeder Zuschrift in der gleichen Sache obiges Zeichen anzugeben.)

Hérrn

Professor Dr. W i c h e r t ,

Städtische Kunsthalle

M a n n h e i m

Sehr verehrter Herr Professor!

Verbindlichst danke ich Ihnen für Ihr sehr gefälliges Schreiben vom 15. ds. Mts. und wäre Ihnen sehr verbunden, wenn ich von dem Ergebnis Ihrer weiteren ausserordentlich liebenswürdigen Bemühungen bald Mitteilung bekommen könnte.

Sollten Sie daneben Lust haben, für das Feuilleton der »Deutschen Allgemeinen Zeitung« den einen oder anderen Beitrag zu schreiben, so wäre ich Ihnen dafür ganz besonders verbunden.

In vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

Hobbing

beantw.
29. 4. 20
W

25. April 1920.

St./S.

Herrn

Professor Dr. W i c h e r t ,

Städtische Kunsthalle

M a n n h e i m

Sehr verehrter Herr Professor!

Verbindlichst danke ich Ihnen für Ihr sehr gefälliges Schreiben vom 15. ds. Mts. und wäre Ihnen sehr verbunden, wenn ich von dem Ergebnis Ihrer weiteren ausserordentlich liebenswürdigen Bemühungen bald Mitteilung bekommen könnte.

Sollten Sie daneben Lust haben, für das Feuilleton der »Deutschen Allgemeinen Zeitung« den einen oder anderen Beitrag zu schreiben, so wäre ich Ihnen dafür ganz besonders verbunden.

In vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

5

Frankfurter Zeitung.

Redaktion.

Frankfurt a. M., den 17. Mai 1920.

HS/Sp

Telegr.-Adr.: Zeitung Frankfurtmain.

Herrn Dr. Fritz W i c h e r t

Mannheim.

Lieber Freund !

Wir müssen uns nun wohl einmal entscheiden. Willst Du noch einmal herüberkommen und mit mir sprechen ?

Herzlich grüsst Dich

Heinz

Bin Mittwoch - Samstag in Berlin.

Frankfurt a. M., den 17. Mai 1920.

HS/Sp

Herrn Dr. Fritz W i c h e r t

Mannheim.

Lieber Freund !

Wir müssen uns nun wohl einmal entscheiden. Willst Du noch einmal herüberkommen und mit mir sprechen ?

Herzlich grüsst Dich

6

Mannheim, den 2, Juni 1920.

Herrn

Dr. Hch. Simon

Frankfurt a.M.

Untermainkai 3.

Lieber Freund!

Deinen Brief vom 17. Mai ~~habe~~ erhielt ich sehr verspätet auf einer Dienstreise und hoffte, Dich gestern vor oder nach Deinem Vortrag über Fritz von Unruh's Dichtung sprechen zu können. Ein Trauerfall in der Familie meines Bruders hat mich aber gezwungen, den beabsichtigten Aufenthalt in Frankfurt preiszugeben.

Unsere Angelegenheit kann jetzt nicht spruchreif werden. Stadtrat Landmann hat mir auf eine unausweichbare Frage nicht die Zusicherung geben können, dass er auf seinem Posten bleibt. Auch sonst schien er in der Angelegenheit noch nicht zum festen Zugreifen entschlossen. Unter diesen Umständen wird auch die Absicht einer nebenseitigen Bindung an Eurer Zeitung umgeworfen, und zur ausschließlichen Übernahme eines großen Amtes in Eurem Betrieb kann ich mich in diesem Augenblick aus verschiedenen Gründen, die mit meinem Privatleben und meiner Gesundheit zusammenhängen, nicht entschliessen. Sei mir deshalb nicht böse. Lange genug hat mich die dargebotene Möglichkeit gequält und Hin und her geworfen. Dafür, dass Du dabei so viel Langmut gezeigt hast, bin ich Dir herzlich dankbar.

Vielleicht ist ein Wink des Schicksals, dass mir gerade

Hausenstein einen verzweifelten Brief geschrieben hat. Er ist, wie ich Dir im Vertrauen mitteilen möchte, wegen des nur schlecht verhüllten Umschwunges an den Münchner Neuesten Nachrichten entschlossen, seine Stelle dort aufzugeben. Er bezog bis jetzt 18.000.- Mk und wird, wenn er seiner Gesinnung treu bleibt, bald so gut wie mittellos sein. Als ausserordentlich vielseitiger und sehr arbeitskräftiger Schriftsteller würde er wohl für Euch passen. Nur müßte man ihn von der Schnörkelei wieder zur Substanz zurückführen. Das würde Dir aber glaube ich ohne Schwierigkeit gelingen. Sollte Hausenstein sich noch nicht direkt an Dich gewandt haben, so kannst Du ihm ruhig schreiben, und zwar der Vorsicht halber unter der Adresse: Odeonsplatz 14, Arkaden 12, München.

Ich habe das Bedürfnis, mich einmal sehr gründlich mit Dir auszusprechen, auch über Dinge, die nicht so unmittelbar mit unsern sachlichen Interessen verbunden sind. Noch immer mühe ich mich ab, die Richtung zu erkennen, in der ich meine augenblicklich durch Unsicherheit zerrissenen Kräfte wieder voll entfalten kann. Eine Aussprache mit Dir würde mir schon wohl tun. Ob allerdings ein anderer ausser mir wirklich helfen kann, ist die Frage. Sobald mich die Kunsthalle wieder losläßt, komme ich nach Frankfurt.

Herzlichst Dein

W

7

Frankfurter Zeitung.

Redaktion.

HS/Sp

Telegr.-Adr.: Zeitung Frankfurtmain

Frankfurt a. M., den 7. Juni 1920.

Herrn Dr. Fritz Wichert

Mannheim.

Lieber Freund !

Es hat mir sehr leid getan, dass Du nicht kommen konntest. Dass es wegen eines Trauerfalles war, erhöht mein Bedauern. Deine Entscheidung in der Angelegenheit ist mir, nachdem ich mich schon allmählich mit dem Gedanken vertraut gemacht und ihn lieb gewonnen hatte, schmerzlich. Ich sagte Landmann am Telefon gestern nur, dass Du eigentlich hauptsächlich seinetwegen diesen Entschluss gefasst hättest. In einer anderen Sache sprach ich ihn heute. Er machte einen sehr frischen Eindruck und war im Prinzip bereit, in der hiesigen Theaterfrage jetzt mehr Verantwortung als bisher zu übernehmen, sodass ich mir eigentlich nicht recht denken kann, dass er noch ernsthaft Fluchtgedanken hat. Vielleicht hast Du ihm gerade in den Tagen geschrieben, als er noch unter dem Eindruck seiner nicht erfolgten Wahl zum Bürgermeister stand. Deine Erlaubnis voraussetzend, werde ich doch noch einmal heute oder morgen an ihn schreiben und ihm die Situation auseinandersetzen. Natürlich begreife ich vollkommen, dass Du eine möglichst breite Basis suchst und nur dann Dich entschliessen würdest, den Beruf zu wechseln.

Was Hausenstein anbelangt, so ist er natürlich beträchtlich. Was mir nicht ganz sitzt, ist sein politischer Dilettantismus. Ich las neulich einen anonym erschienenen, halbpolitischen Artikel, den er mir geschickt hatte, und den fand ich höchst mässig. Aber immerhin, es wird wenig Bessere geben. Ich will, wie gesagt, nur ~~noch einmal~~ mein sachliches und persönliches Gewissen durch einen Briefwechsel mit Landmann salvieren, nach dem ich [illegible]ch dann noch einmal zu einer Zusammenkunft bitten möchte. Wollen wir uns vielleicht am Donnerstag in Darmstadt x treffen ? Dann gib mir gleich telefonisch Antwort, wir könnten event. zusammen essen.

Herzlich grüsst Dich

[signature]

x für Eröffnung der Express. Ausstell.